

Beaumont südlich des Wisnekanales zu machtvoller Verteidigung eingerichtet. Der Zusammenwirkung aller Waffen mit der Infanterie, besonders der Pioniere sowie dem schnellen Vorkommen war es zu danken, daß die Division von den Höhen, überall vom Feinde eingesehen, herabsteigend, dennoch Prunco einnahm und schon um 9 Uhr vormittags eine Linie östlich von Sillery über Prunco hinaus erreicht hatte.

Rußland.

Cholera infolge Hungersnot.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat die russische Regierung an die Eisenbahnbeamten nachstehenden Forderungen gericht: Infolge der schweren Lebensmittelnot in Petersburg greift hier die Cholera um sich. Täglich fallen der Epidemie hunderte von Genußgenüssen zum Opfer. Es ist unmöglich, irgend etwas zur Bekämpfung dieser Gefahr zu tun, da wir nicht einmal in der Lage sind, ein Viertel Pfund Mehl zu liefern. Anstatt Brot müssen wir Hirse abgeben. Tut einer Möglichkeit, um die Lebensmittelzufuhr zu beschleunigen!

Entwaffnung von Serben und Italienern.

RB. Moskau, 16. Juli. Nach einer Meldung der „Jawestka“ aus Archangelsk sind dort neuerdings serbische und italienische Offiziere und Soldaten einzeln und gruppenweise eingetroffen. Der Zweck dieser Abteilungen war nach der Ausräumung der Engländer in Murman außer Frage. Das Regierungskomitee hat deshalb ungeachtet des Protestes der beiden Konsulate beschlossen, die serbischen und italienischen Truppen zu entwaffnen, was angeblich inzwischen bereits geschehen sein soll.

Kämpfe an der Murmanlinie.

Zürich, 18. Juli. (Tel. Comp) Nach Londoner Meldungen wurde über einen Teil der Murmanlinie der Kriegszustand erklärt und die Grenze abgesperrt. Es heißt, daß die Finnen die Offensive angenommen haben. Es ist in einer Entfernung von 10 Kilometer von der Eisenbahnlinie zum Kampf gekommen.

Hinrichtung eines Mörders des Grafen Mirbach.

Genf, 18. Juli. (Drahtbericht der Narburger Zeitung.) Die Neue Korrespondenz meldet: Während der eine der Mörder des Grafen Mirbach bereits hingerichtet wurde, konnte der andere bis jetzt noch nicht verhaftet werden.

Hunger, Unruhen und Epidemie.

Zürich, 18. Juli (Drahtbericht der Narburger Zeitung). Aus Petersburg wird gemeldet: Neben Hunger und Fortdauernden Unruhen wird Petersburg von einer schweren Epidemie gefahrdrohend bedroht. Das Wasser der Newa ist durch hunderte in Verwesung befindlichen Leichname verseucht. Der Volkskommissar in Petersburg hat die schleunigste Aufnahme von Räumungsarbeiten angeordnet um die bringliche Gefahr abzuwenden.

Kopenhagen, 18. Juli. (Drahtbericht der Narburger Zeitung.) In Petersburg sind am 8. Juli 450

und am 9. Juli 424 Cholerafälle vorgekommen. In Saratow ist eine schwere Choleraepidemie ausgebrochen.

Böses gewollt, Gutes geschaffen.

Kopenhagen, 18. Juli. (Drahtbericht der Narburger Zeitung.) Nach einer Drahtmeldung aus Helsingfors ist die auf dem Moskauer Kongress zutage getretene überraschende neue Orientierung der Kadettenpartei in einer Deutschland günstigen Richtung durch die Ermordung Mirbachs beschleunigt worden.

Ukraine.

Beziehungen mit Rußland.

Basel, 18. Juli. Aus Kiev wird gemeldet: Die ukrainische Regierung hat damit begonnen, ihre diplomatischen Beziehungen zu Großrußland in die Wege zu leiten, indem sie für die Stadt Penja ihren ersten Vertreter ernannte.

Norwegen.

v. Finnes Abschied.

RB. Christiania, 17. Juli. Der deutsche Gesandte v. Finne ist heute vormittags vom König in Abschiedsaudienz empfangen worden. (v. Finne wird bekanntlich Nachfolger v. Rühlmanns.)

Schweden.

Cholera auch in Schweden.

Stockholm, 18. Juli. (Drahtbericht der Narburger Zeitung.) Die schwedische Gesundheitsbehörde hat gestern drei weitere Cholerafälle festgestellt.

Ungarn.

Welterle über das Bündnis mit dem Deutschen Reich.

RB. Djeupeß, 17. Juli. Ministerpräsident Dr. Welterle erklärte in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in Beantwortung der Interpellation Barta, er wolle neuerlich betonen, daß das Bündnis mit Deutschland keinerlei unehrenhaften oder drohenden Charakter gegenüber anderen Staaten besitze oder besitzen werde. Er habe bereits wiederholt erklärt, daß das Bündnis Österreich-Ungarns keinerlei Hindernis für ein freundschaftliches Bundesverhältnis mit anderen Staaten bildet. Ebenso habe er bereits darauf hingewiesen, daß auch unsere Aktionsfreiheit unbedingt anrechterhalten werde. Die Verhandlungen werden nur ein launigeres Verhältnis herbeiführen. Daß die Verhandlungen mit dritten Staaten gemeinschaftlich zu führen ist, ist ein Garant dafür, daß wir jederzeit unsere Interessen in jeder Beziehung zu schützen in der Lage sein werden. Auch bei der Lösung der polnischen Frage werden wir uns angelegen sein lassen, daß unsere wirtschaftlichen Interessen geschützt werden. Was die Verhandlungen in Salzburg betrifft, so handelt es sich dabei um Vorverhandlungen zur Feststellung von Grundprinzipien bezüglich unseres wirtschaftlichen Verhältnisses. In der Hauptsache beziehen sich diese Verhandlungen auf tarifmäßige Vereinbarungen und die Feststellungen eines Zollschemas, eines Zollgesetzes und des Zollverfahrens. Die bezüglich haben wir uns bereits prinzipiell geeinigt. Schließlich

erklärte der Ministerpräsident, daß die territorialen Bestrebungen unserer Feinde die Hauptursache des Gegenstandes zwischen den kriegführenden Parteien bilden. Er protestierte dagegen, daß unsere bisherigen Friedensschlüsse als abschließende Beispiele hingenommen werden und betonte, solange unsere Feinde ihre territorialen Forderungen anrecht erhalten, können wir uns unter keinen Umständen auch nur in Verhandlungen einlassen. Wir müssen unbedingt an der Sicherung unserer territorialen Integrität festhalten und betrachten die weitere Fortführung des Krieges als ein grund- und zweckloses Blutvergießen, dem nur die bessere Einsicht unserer Feinde ein Ende machen könne — Das Hans nimmt die Ausführungen des Ministerpräsidenten zur Kenntnis.

25.000 Tonnen versenkt.

RB. Berlin, 18. Juli. (Amtlich.) Unsere U-Boote versenkten im Spritzgebiet um England 25.000 Brutto-Registertonnen.

Haag, 18. Juli. (Tel. Komp.) Nach einer spanischen Meldung hatte ein spanischer Dampfer, der torpediert wurde, den spanischen Gesandten von China an Bord. Der Gesandte und seine Familie wurden gerettet. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Abgeordnetenhaus.

Von unserem Wiener Vertreter.

Die Hege in Untersteier.

Wien, 18. Juli. Die Interesslosigkeit bei den Verhandlungen im Plenum des Abgeordnetenhauses hält an. Als die heutige Sitzung eröffnet wurde, waren kaum mehr als ein Duzend Abgeordnete anwesend. Natürlich mußte auch die Rednerliste wieder umgestellt werden und es sprach als erster Redner in der Debatte über die erste Lesung zum Budgetprovisorium Abg. Marzehl, der die Finanz- und Ernährungsökonomie erörterte und es getheilt, daß hier Reden gehalten und Verhandlungen gepflogen werden, die den Kriegswillen der Feinde härten und den Krieg verlängern. Er bespricht eine Reihe von Vorkommissen beim Ernährungsdienste in Steiermark und tritt für Verkehren zu Gunsten der Besserstellung der finanziellen Lage der Festbesoldeten ein. Sodann wendet er sich gegen die ungeheuerlichen Verleumdungen und die unglaubliche Triviolität der Südslawen, deren Vertreter es wagte zu behaupten, daß in allen Ländern Not und Elend herrsche, wozu die Deutschen aufgenommen (!) seien. So unerhörte Unwahrheiten werden auch in südslawischen Versammlungen dem Volke vorgelesen, um es gegen die Deutschen zu verhetzen. Die Verheerungstat zeigte auch tätige Folgen und hat auch die militärische Disziplin zu lockern gedroht.

Weil nun die Hegeversammlungen verboten worden, spricht man in Haus über „Verfolgungen.“ Am zu beurteilen, was in diesen Hegeversammlungen getrieben wird, gab man nur jene Stellen an, die von der Zensur freigegeben sind. Was in Untersteiermark geschieht, könne nun ab-

lich weiter gebildet werden, wenn die Ordnung nicht in Frage gestellt werden soll. Unter diesen Umständen sei es zu bedauern, daß ein Vertreter der deutschen Sozialdemokraten in Unkenntnis der Verhältnisse für dieses ungeheuerliche Vorgehen eine Lanze brach und gegen die dortigen Deutschen Stellung nahm. Nicht die Deutschen sind schuld an den gegenwärtigen Verhältnissen, sondern diejenigen, die jedes gemeinsame Kämpfen für die Interessen des Staates und die Notwendigkeit des Zusammenhaltens bei ihren Völkern verhindert haben, diejenigen, die in südslawischen Bergwerken streifen und unübersehbare Folgen hervorgerufen haben. Der Redner beleuchtete das Verhältnis der Tschechen, die auf die Zerkümmern der Monarchie hinarbeiten und schließt mit der Versicherung, die Deutschen werden für das Budgetprovisorium stimmen, weil sie in dem Kurse des Kabinettes ein Vertrauen haben und die Beibehaltung des Kurzes verlangen.

Er kamen dann noch andere Abgeordnete zum Wort, doch war das Interesse im Hause ein sehr geringes. Es wurde in einer Obmannkonferenz vereinbart, daß morgen die erste Lesung beendet wird. Am Samstag wird letzte Plenarsitzung stattfinden, sondern der Budgetausschuss wird über das Budgetprovisorium beraten und am Montag ist die nächste Sitzung.

Kurze Nachrichten.

Auffindung eines Kometen. Der Astronom Barnard auf der Sternwarte Williamsbay hat am 11. Juli den periodischen Kometen Woll, dessen Wiederkehr jetzt erwartet wurde, aufgefunden. Dieser lichtschwache, die Sonne umlaufende Komet steht gegenwärtig im südöstlichen Teile des Sternbildes vom „Schwan“.

Der getränkte Cadorna. „Petit Journal“ meldet aus Rom: Cadorna teilt nach seiner Verurteilung in einem Schreiben dem französischen Botschafter mit, daß er die ihm verliehenen Auszeichnungen zu Gunsten des Botschafters zurückgibt.

Die Juden in Oesterreich. Auf der Wiener Anwartsitz sind derzeit 8 Prozent arische und 92 Prozent semitische Österreicher (?!). Die arische Öster, vor allem die Deutschen, stehen im Felde.

Ernährungsfragen.

Die Frühkartoffeln und ein Appell an die Bevölkerung.

Das Volksernährungsamt hat die Frühkartoffeln beschlagnahmt, die Statthalterei hat diese Sperre erlassen, aber immerhin doch noch eine Regelung verfügen müssen. Halte Euch an diese Ordnung, Bauern, Bürger und Städter, Arbeiter und denkt darüber nach, warum das so sein muß! Ihr meint wohl, weil heute jeder auf Frühkartoffeln ansetzt, sollte es auch jedem gestattet sein, seinen Rucksack zu nehmen und die Frühkartoffel zu holen. Ja, das wäre gewiß das einfachste, aber nur unter zwei Bedingungen. Erstens müßten sämtliche Erdäpfel im Lande sein, daß jeder sich seinen Rucksack füllen könnte, heute und am nächsten Sonntag wieder und der Letzte immer noch etwas fände; aber in Steiermark leben viele Menschen — die in den zwei größten Städten und bei den Kriegsindustrien und Eisenbahnen allein machen schon eine halbe Million aus — wenn nun von diesen jeder nur 1 kg kriegen sollte, macht das die Ladung eines Eisenbahnwagens von 50 Waggons; für gar viele solcher Güter sind aber in Steiermark die Erdäpfel nicht gewachsen; wenn da einer zu oft und zu viel in seinen Ruck-

Im Buchengrund.

Original-Roman von G. Courths-Wahler. (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Wie ist es, Frech, hast du das Geld irgendwo aufgetrieben?“ fragte Jutta ganz besorgt.
Er atmete gepreßt und schüttelte den Kopf.
„Nein, — alles vergebens. Und du — du bringst wirklich nichts?“
„Ach nein, Frech. Ich habe dir doch geschrieben, daß ich nichts, aber gar nichts habe.“
Er schweig eine Weile. Sie gingen langsam auf und ab. Die Anlagen waren fast menschenleer. Nur ab und zu begegneten sie einem Passanten.
Endlich rief Frech hastig hervor:
„Schilt mich nur aus, Jutta! Ich bin ein leichtsinniger Mensch! Ich habe es verdient, daß ich nun vor Sorge nicht ein und aus weiß. Herzog, ich weiß wirklich nicht, wie es kommt, aber die paar Kröten reichen eben nie anel Köpfe man doch

drump und Knumpf leben wie das liebe Vieh, ohne Wünsche, ohne diese Sehnsucht nach ein bißchen Freude und Genuß! Und nun sage ich in der Klemme — ganz neherträchtig. Ich schäme mich vor dir, Jutta — wahrhaftig. Du trägst dein freudloses Dasein mit einer Würde und mit einer Ruhe und ich weiß doch, wie ihr sparen müßt, du und Mutter. Ich komme mir so schlecht vor, daß ich mich nicht auch zu freuden geben und so ruhig wie du auf alle Annehmlichkeiten des Lebens verzichten kann. Ich würde dir auch noch meine Sorge auf, weiß Gott, manchmal bin ich mir selbst verhasst wegen meiner Schwäche. Und doch komme ich jetzt wieder zu dir wie zu einem letzten Rettungsanker. Du mußt mir noch einmal helfen, Jutta, du mußt! Ich weiß sonst nicht wo anders noch ein.“
Er drückte ihren Arm so fest an sich, daß es ihr weh tat.
„Ich kann ja nicht, Frech! Jede Möglichkeit habe ich durchdacht, es geht nicht“, jagte Jutta mit bebender Stimme.
Sie liebte ihn so sehr und sein Rummern schnitt ihr ins Herz, trotzdem sie seinen Reichtum kannte.

Er rief an seinem Kragen, als sei ihm dieser zu eng.
Dann sagte er heiser:
„Du könntest, Jutta, wenn du nur wolltest.“
„Aber wie denn, Frech? Sag mir doch an, wie?“
Er schluckte, als fiele ihm das Sprechen so schwer. Sodann rief er hastig hervor:
„Du weißt, Mutters Brillantbroche, Jutta, die ihr Vater zur silbernen Hochzeit geschenkt hat, kurz vor seinem Tode. Ich weiß, er hat so lange daran getipelt, um ihr diese Freude zu machen. Sie hat sechs-tausend Mark gekostet. Es ist mir ja ein stärkender Gedanke. Aber diese Broche ist meine letzte Hoffnung. Man könnte doch dreitausend Mark darauf leihen. Zinsen würde ich nach und nach das Geld und wir lösen die Broche wieder ein. Mutter trägt sie doch nie mehr, sie braucht ja nichts davon zu wissen. Du stimmst sie heimlich fort und bringst sie mir her. Wenn ich sie erlöset habe, legst du sie wieder an ihren Platz. Es ist meine einzige Hoff-

nung. Da hast du kam ich her. Du mußt mir die Broche holen!“
Wie erstäubt schweig er still. Jutta war sehr gelassen und sah ihn mit großen traurigen Augen an. Ihr Antlitz war sehr bleich. Müde schüttelte sie den Kopf.
„Auch diese Hoffnung muß ich dir zerbrechen, Frech. Mutter besitzt die Broche nicht mehr. Als du im letzten Frühjahr die dreitausend Mark brauchtest, habe ich sie verkaufen müssen. Dreitausend Mark bekam ich dafür. Auf mein Zureden ging Mutter dann im Sommer nach Kaufheim. Mutter wünschte, du solltest nie erfahren, daß sie sich dir zuliebe von der Broche getrennt hat. Es ist ihr auch sehr hart angekommen. Sie hat Vaters Bild immer angesehen und hat gesagt: „Es ist ja für mich Frech, Hermann, du verstehst, daß ich mich davon trennen muß.“ Sie wollte dir in ihrer großen Liebe die Weisung ersparen, aber nun muß ich es dir doch ja sagen.“
Frech hatte er die Broche verkauft. Nun dachte er die Schwester wie geistesabwesend an.

Jack füllt, gehen dafür ein paar andere leer aus. Und zweitens mühen alle Menschen auch mit dem Rücksack ausziehen können; aber vielen läßt die Arbeit keine Zeit mehr, viele haben auch weder das Geld für die Eisenbahn, noch auch freie Fahrt wie mancher glücklichere, und viele sind nicht bei Kräften, um da mittun zu können und gerade diese bei ihrer reißenden Arbeit, ihren geringen Mitteln und ihrer Schwäche stehen auf ihren Anteil besonders hart an; wie sollen sie dazukommen? Der Bauer setzt seinen Vorrat lequemer an die Rücksackwanderer ab und, läme er auch zu Markt gefahren, draußen vor der Stadt stünden schon die Finken und Gewandien und ersparten ihm das Weiterfahren.

Da steht es so wie mit einem Vater, der viele Kinder hat und darunter einen schwächlichen Bubin und ein schlichteres Mädel; wenn er ein Körbel Zweifeln daherbringt, wird er zuerst für diese zwei eine Handvoll herausnehmen, ehe er es der großen Schar zur freien Beute hinstellt; und wenn etwa gestern und vorgestern die zwei Stärksten und Frechsten die anderen weggeholt und fast das ganze Körbel allein aufgefressen haben, wird er überhaupt die ganze Verteilung gleich selber besorgen.

So könnt auch Ihr es nicht darauf ankommen lassen, daß es mit den Frühkartoffeln in der großen Familie der steirischen Landmannschaft gleichfalls so geht. Es muß da der Kopfsack festgelegt und für die, welche ihn am nötigsten brauchen und denen er sonst nicht gewiß zukommt, übergestellt sein.

Darum ist die Markenabgabe beim Rücksackeinkauf notwendig und darum ist für die zwei Wochen bis 29. Juli im Marburger und Peltauer Bezirk nur die staatliche Ablieferung für den nötigsten Bedarf dieser halben Million Menschen und kein anderer Verkauf und Einkauf gestattet. Was da aufgebraucht wird, sind ja auch Eure eigenen Erdäpfel, ihr Arbeiter und Eisenbahner, die für Eure Werksfassungen und Lebensmittelmagazine geliefert werden! Um sie bis in Eure Gassen zu bringen, Ihr Städter, geschieht ja die ganze Arbeit. Und ist sie im guten Gange, dann braucht Euch, wenn Ihr Euren erlaubten Anteil Erdäpfel im Rücksack durch die abendstillen Straßen nachhause tragt, nicht der Gedanke zu drücken, daß hinter den Fenstern etwa eine müde Frau oder ein erschöpfter Mann mit bitterem Recht sprechen dürfte: „Der hat seinen Ranzen voll von dem, was ich erhungern muß!“

Und Ihr Bauern, die Ihr den Rücksackwanderer nicht abweisen wollt, bedenkt, wenn Ihr nicht in guter Ordnung geht, stopft Ihr kleine Böcklein und reißt dafür ein größeres und ärgeres Loch immer weiter auf.

Wenn Euch Euer Bezirkshauptmann für einen erschöpften Arbeiter, eine abgerackerte Frau, ein armes Kind, ein Bakerl Eisen zur Verwahrung gibt, Ihr würdet es gewiß hüten und nicht an den nächstbesten anderen Mitmenschen weggeben; und das ganz gleiche ist es, wenn das Amt Euch heute sagt: „Diese jungen Früherdäpfel hebt für Mitmenschen auf, denen ich sie zuführen muß, weil sie sonst nichts haben!“ Bei diesen Gedanken wird Euch das Stück Geld, das Packl Tabak oder Zucker nicht mehr so leicht verlocken mögen. Und auch unter den Rücksackgehern hat der Handelsgeist schon ganze Gesellschaften eingerichtet, die ihre kleinen Privat-„Zentralen“ vorjorgen, was Ihr Darbenden vermeint, daran bereichern sich oft Schleichhändler und das verpraßten Kriegsgewinner.

Also Steirer von Land und Stadt, Werkstätte und Ferne, Kühe und Acher! Halbt Euch an die Ordnung unseres Kriegshaushaltes für diese zwei Wochen:

1. Kauft Euch nur den Teil, der auf Euch selbst entfällt, wie er durch die Ausweise festgelegt ist!
2. Tragt nicht mehr als 9 kg. auf einmal im Rücksack nachhause!
3. Ueberlastet in diesen zwei Wochen bis zum 29. Juli die Marburger und Peltauer Kartoffeln den Menschen, die sie fern von Acher und Garten brauchen und für die sie der Staat jetzt einholen muß!

Marburger und Tages-Nachrichten.

Vom Schuttdienste. Der Minister für Kultus und Unterricht hat dem Bezirks-Schulinspektor in Leitnitz Alois De La Motte und dem Oberlehrer Johann

Wolf der Knabenschule in Bettan den Titel „Direktor“ verliehen. — Der bisherige Lehrer an der Knabenschule in Leitnitz Herr Friedrich Falle - i wurde in gleicher Eigenschaft an die Volksschule in Andritz bei Graz versetzt.

Vom Postdienste. Die belobende Anerkennung des Militärkommandos wurde dem Postmeister Albin Bichenegger in Maria-Pietrowitz für außerordentlich hingebungsvolle Tätigkeit im militärischen Interesse seit Kriegsbeginn ausgesprochen.

Todesfall. Donnerstag früh verschied im Reservespital I der invalid aus dem Felde heimgekehrte Scheidtergehilfe Franz Gasparitsch, der sich infolge der Strapazen im Felde eine Krankheit zugezogen hatte. Das Leichenbegängnis des Verstorbenen, der in der Rökengasse 10 wohnte und eine Witwe mit 2 unversorgten Kindern zurückläßt, findet Samstag nachmittags um 4 Uhr vom Reservespital zum Pöberscher Friedhofe statt.

Großer Brand im Rangierbahnhof Steinbrunn. Sonntag, den 14. Juli, ist um halb 8 Uhr abends ein am Felsengeleise in Steinbrunn stehender Strohzug, wahrscheinlich durch Funkenflug vom vorbeifahrenden Personenzug Nr. 508, auf drei Stellen in Brand gesetzt worden. Dreizehn Waggons sind gänzlich niedergebrannt.

Bachernwanderer, Achtung! Für nächsten Samstag auf Sonntag findet in der „Marburger Hütte“ am Bachern bereits sämtliche Ueberwachungsmaßnahmen der Bärgschaft statt. — Den deutsche Bergverein ersucht alle Bachernwanderer, auch an Werttagen geplante Uebernachtungen vorher unbedingt bei dem Vereinsobmann, Herrn Rothböck, Gerichtshofgasse, anzumelden, da sonst keine Bärgschaft für das Uebernachten gegeben werden kann. Ferner möge sich jeder Hüttenbesucher das Essen mitnehmen, da für eine tägliche Besucher-Durchschnittszahl von 150 Personen unmöglich Mahlzeiten besorgt werden können. Es liegt im Interesse eines jeden Hüttenwanderers, sich genau nach dieser Bitte zu richten.

Schuhengel-Abtheile, Tegetthoffstraße versteht diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Letzte Nachrichten Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 18. Juli. Knäulich wird heute verlautbart:

In Italien keine besonderen Ereignisse.

In Albanien hat der Gegner die Führung mit unseren Sicherungstruppen aufgenommen.

Ereignisse zur See.

Am 17. Juli in den Morgenstunden wurde Pola von mehreren Geschwadern fetullicher Luft an. Serflunzeuge mit ungefähre 200 Bomben besetzt. An Opfern sind zwei Tote (Briabeller) und mehrere Verletzte zu beklagen. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend. Flottenkommando.

Deutscher Kriegsbericht.

Paris, 18. Juli. Das West-Deutsche Militär aus dem West-Deutschen Kriegsbericht vom 18. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Rupprecht. Rördlich von Lens und östlich von Villers-Bretonneux wurden östliche Angriffe des Feindes abgewiesen.

Die tagsüber mächtige Geschütztätigkeit lebte am Abend auf und nahm während der Nacht zeitweilig südwestlich von Ypern und bei Wiederholung der feindlichen Angriffe östlich von Villers-Bretonneux größere Stärke an. Bei reger Erkundungstätigkeit machten wir mehrfach Gefangene.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Die Armee des Generalobersten von Böhne stand gestern tagsüber in schweren Kämpfe. Durch neu herangeführte Divisionen verstärkt, setzte der Feind von neuem nach mehrkühniger Artillerievorbereitung mit größeren einheitlichen Gegenangriffen gegen unsere ganze Front südlich der Marne an. Am Abend war die Schlacht zu unseren Gunsten entschieden.

Unter schwersten Verlusten brachen die Angriffe des Feindes zusammen. Aus kleinen Ortschaften südöstlich von Mareuil, in die der Feind vorübergehend einbrang, warfen ihn unsere Gegenangriffe wieder hinaus.

Auch auf dem Nordufer des Flusses suchte der Feind vergeblich uns mehrere Erfolge streitig zu machen. Bei Erstürmung eines Bergrückens südlich von Courcy nahmen wir seine Besatzung mit ihrem Regimentskommandeur und mehreren Geschützen gefangen.

Westlich von Reims blieb die Lage unverändert. Artilleriefire wechselnder Stärke. Nordwestlich von Massiges führte der Feind kleine Angriffe, die in unserem Gegenstoß zusammenbrachen.

Gestern wurden 23 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Sentanac Jacob errang seinen 23. Jagd-Asp.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Schwere Beschließung von Paris.

Paris, 18. Juli. Die Blätter melden, daß die Beschließung von Paris so heftig sei, daß die telegraphische Verbindung zwischen Genf und Paris unterbrochen ist.

Seidlers Barometer.

Graf Meran als kommender Mann?

Wien, 18. Juli. In Herrenhauskreisen erzählt man sich, daß Graf Meran, der gestern mit den Abgeordneten Panz, Dr. Waldner und Teufel konferierte, von diesen gebraucht wurde, ob er nicht geneigt wäre, im Falle eines Rücktrittes Seidlers, die Re-

gierung zu übernehmen. Graf Meran erklärte Ihren Korrespondenten, daß eine solche Frage an ihm nicht gerichtet worden sei, wie überhaupt gestern die Teilnehmer an der Konferenz in Abrede stellen, daß eine solche Konferenz stattgefunden hat, obwohl sie vom Gegenteil überwiesen wurden.

Es hängt alles davon ab, wie sich die Herrenhausmitglieder gegenüber Seidlers verhalten und davon wird die Stimmung im Abgeordnetenhaus beeinflusst werden. Kenner der Verhältnisse behaupten, daß der Barometer Dr. v. Seidler wieder gesunken sei, ohne schon am Nullpunkte angelangt zu sein. Ob er wieder steigt, werden die nächsten Tage zeigen.

Besechtung von Mördern.

Millionen der Entente.

Moskau, 18. Juli. (Korr.-Kundschau.) Moskauer Informationen zufolge steht eine ausführliche Kundgebung der Räteregierung bevor, in welcher der materielle Nachweis geliefert wird, daß die gegenrevolutionäre Aktion und die letzten Aufstände nach der Ermordung Mirbachs das Werk der Entente sind. Die Alliierten haben allein den Moskauer Sozialrevolutionären einen Betrag von 265 Millionen Rubel zur Organisation des Aufstands eingehändigt. An der Spitze dieser Machenschaften steht England. Die britische Regierung will eine russische Regierung unter Trowolski einsetzen.

Auch in den Reihen der bisherigen Anhänger der Alliierten in Rußland macht sich ein Umschwung bemerkbar, da immer mehr die Ueberzeugung vorherrscht, daß die Entente jetzt genau so wie seinerzeit den Bolschewikern die Revolution kürzen will, die andere Wege geht als die Alliierten angenommen hatten.

Rino.

Städtino. Raby Chrißtianna war in Amerika die gefeiertste Filmbdiva, die für den berühmten amerikanischen Filmkritiker die allerersten Rollen verkörperte. Als Wilson die Rolle des Universalmenschenfreundes spielen ließ und dem deutschen Witschaster die Pässe zuordnete, war dies auch für Raby Chrißtianna das Zeichen den Dankes den Rückzug zu nehmen. Sie begab sich nach Kopenhagen. Der künstlerisch unerreichte Berliner Theaterdirektor Reinhard engagierte Raby Chrißtianna mit einer Reiseengage für die Berliner Reinhardbühnen — Deutsches Theater und Kammerspiele. Und nun ist ganz Berlin voll von Raby Chrißtianna. Die Schönheit ihrer Züge und ihrer Figur, ihre Grazie und ihr Chd sowie die Pracht ihrer Toiletten bilden das Tagesgespräch in Sprechstube. Das 1. Filmwerk in welchem Raby Chrißtianna debütierte „Die Reue von Reithra“ gelangt ab heute im Städtino zur Durchführung.

Dr. Theobald Zirngast

Magdalenenplatz Nr. 3
ordiniert täglich von 9 bis 11 und von 2 bis 4 Uhr, an Sonntagen von 9 bis 11 Uhr.

Vom tiefsten Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten hiemit allen lieben Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem allzufrühen Ableben ihrer lieben, guten und unvergeßlichen Gattin, bezw. Mutter, Schwieger und Großmutter, der Frau

Therese Detitschek

verw. Elebäck, geb. Plauensteiner

welche Donnerstag den 18. Juli 1918 um halb 2 Uhr morgens nach längerem schweren Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente im 49. Lebensjahre sanft und gottgergeben verschieden ist.

Die ensieelte Hülle der teuren Entschlafenen wird Samstag den 20. Juli um halb 5 Uhr nachmittags im Trauerhause, Brunnndorf, Schmidgasse 11, feierlich eingesegnet und sodann auf dem städtischen Friedhofe in Pöbersch im Familiengrabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heil. Requiem wird Montag den 22. d. M. um 7 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche abgehalten werden.

Brunndorf bei Marburg, am 18. Juli 1918.

Franz Detitschek, Galtwirt, Fleischhauer und Realitätenbesitzer, Gatte.
Theresia Siehl, geb. Elebäck, Franz Detitschek, Elli Detitschek, Paula Detitschek, Töchter, Josef Elebäck, Rudolf Elebäck, Otto Elebäck, Emmerich Detitschek, Söhne, Anton Siehl, Schwiegersohn, Ele Siehl, Nefte.

Großes Gewölbe

sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „Gewölbe“ an die Servo.

Einlegerin

wird bei sehr guter Bezahlung sofort aufgenommen. Buchdruckerei Kralitz. 4092

Kernseife hochprima
Toiletteseife,
Kernöl,
Kümmel
zu haben
Franz Emeritschnigg
hauvplatz 18.

!! Wichtig für Fuhrwerksbesitzer !!

Quecke als Haferersatz

liefert prompt nur gegen Kassa im voraus

Karl Josef Prayda

Weisswasser, Böhmen.

Haar-Netze

in allen Farben angekommen
:: nur für Wiederverkäufer ::

Export Import Sert & Komp.

Erzherzog Eugenstraße Nr. 6.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Leichteres Fuhrwerk besorgt über Kriegsbauer A. Himmeler, Blumengasse 18. 6938

Gasthaus auf Rechnung oder zu pachten gesucht. Auskunft in Ww. 7272

Gebe Zigaretten für Polentamehl. Anfr. in der Ww. 7272

Gebe ein halbes Kilo Bohnenkaffee für 2 Kilo Fett. Götterstraße 24, Hof, 1. Tür. 7293

Zitherlehrer oder Lehrer für Akkordzither gesucht. Antr. unter Akkordzither an Ww. 7288

Neuer Pelzmantel ist gegen Umtausch eines Herbstschweines oder zweier Frühjahrsfelle abzugeben. Anfr. in Ww. 7313

Gebe für ein Paar weiße Damenschuhe 1 Paar weiße Kinderschuhe, weiße Leberziehhäutchen oder anderes. Adr. in Ww. 7313

Realitäten

Villa mit Garten oder auch kleinerer Grundbesitz in Marburg sofort zu kaufen gesucht. Gest. Zuschriften mit Angabe der Bedingungen unter „Einfamilienhaus“ an die Ww. 7042

Bauernwirtschaft wird zu kaufen gesucht. Angebote unter Preisangabe sowie Beschreibung an Franz Kamberger, Andriß bei Graß. 6967

Suche kleines Haus mit Garten in Marburg oder nächster Umgebung um 15.000-30.000 K. zu kaufen. Adresse in Ww. 7258

Einkaufsgeschäft, Magdalenenborstadt, Sperr. Reinertrag, Garter ist zu verkaufen. Auskunft Realitätenverkehrsamt, Marbg., Burggasse 8. 7278

Villa mit großem Garten zu kaufen gesucht event. schöner Bauplatz für Villa. Adresse erliegt in der Ww. 6999

Ein- oder Zweifamilienhaus mit Garten zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Somig“ an die Ww. 7109

Schöner kleiner Besitz ist zu verkaufen: Wohnhaus mit Ziegelgedeckt, 2 Zimmer, 2 Küchen, Speis und Keller, Stallgebäude, Garten, Ader und Wiese in Lendorf bei Marburg. 7308

Stadthohes Haus, villaartig gebaut, mit Garten. Anst. in Ww. 7315

Besitz, nahe Marburg, 20 Joch und ein Haus auf gutem Boden nur für Geschäft passend, zu verkaufen. Anfrage Burggasse 20.

Zu kaufen gesucht

Junge Melzige zu kaufen gesucht. Dr. Mühlstein, Gerichtshofgasse 14 1. Stod. 7237

Einfache Strohseidmaschine gut erhalten, laßt Hausmaninger, Tegethoffstraße. 7247

Türen und Fensterläden, gut erhalten zu kaufen gesucht. Heug. 15.

Vorhänge zu kaufen gesucht. Anträge unter „Vorhänge“ an Ww.

Zu verkaufen

4 Stück grün gestrichene Gartensessel zu verkaufen. Kartschowin 146, Delfabrit. 7314

Kinde-Sportwagen zu verkaufen. Anfr. Perlostraße 18.

1 Bratthenne mit 6 drei Tage alte Küchlein zu verkaufen. Dort wird auch umgetauscht 6 Spulen schwarzer Zwirn (Friedensware) Nr. 70-80 gegen weißen Zwirn. Frauengasse 23. 7322

Maglan, Ueberzieher, Gesehbücher, Suspensorien, Unteroffiziershäkel zu verkaufen. Na. ystraße 8, 3. St. Tür 21. 7318

Schürzenleiste für Dirndlkostüm zu verkaufen Anfr. in Ww.

4 Jagdgewehre und Kugeln sowie ein erkl. Herrenfahrrad mit Friedensbereifung, Gold- und Silberuhren, Lutherergasse 7, 1. Stod links. 7304

Samt-Mantelkleid (blau), fast neu ist um 160 K. zu verkaufen. Anfr. in der Ww. 7292

Elegant, engl. Kammgeschirr (21 Zoll), komplett doppelstännig und ein gut erhaltener Sandner zu verkaufen. Anfrage Mellingerstraße 75. 2730

Zwiebel zu verkaufen Tegethoffstraße 36, Bittualienhanlg. 7295

Wolfschund, jung zu verkaufen. Soieffgasse 23. 7295

Herrenschnhe 43 neu, 90 K., 2 Fahrradmäntel, 1 Wheeler-Wilson-Nähmaschine 35 K., 200 Stück feine Zigaretten zu verkaufen. Adresse in der Ww. 7289

Bürgerhullehreprüfung, 1. Gruppe Methode Kustin, 50 Feste, neu, unaufgeschnitten, preiswert zu verkaufen. Kaiserstraße 4, 2. Stod rechts. Dasselbst auch gebrauchte Flaschen u. 1 Paar Männerchuhe abzugeben. 7270

Einkaufsgeschäft, gut geb. neu renoviert, ein hochhohes Haus mit Fremdenzimmer, Wohnungen, Kammern, große lichte Keller, netter Sitzgarten, weite schöne Aussicht, Erdpöden, im Industrieort, unmittelbar an der Stadtgrenze Marburg gelegen, vollständig eingerichtet, neue Möbel, wird wegen Familienverhältnisse verkauft. Anfrage in der Ww. Unterhändler ausgeschlossen. 7234

Schöner schwarzer Gehrockanzug für starken Herrn preiswert zu verkaufen. Anfr. in Ww. 7291

Damenleiderchuhe Nr. 37 u. verschiedene zu verkaufen. Anfr. Mühlgasse 26, part. 7294

Gläser mit zirka 25 Eier Inhalt zu verkaufen. Bernhardt, Molerei, Röntnerstraße 10. 7215

Eiserne Wertheimkaffe, groß 1 preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Ww. 7252

20 Kilo Blüten-Honig zu verkaufen. Anfr. in Ww. 7269

Erkl. Herrenfahrrad mit Friedensbereifung sehr preiswert abzugeben. Ebenso eine Brommingspistole. Lutherergasse 7, 1. Stod links. 6936

32 Meter gefädelte Spiken aus Baumwolle, 20 cm breit und ein großer mit Leinwand gefütterter Reiseforb. Herrengasse 46, Tür 10

Elegantes Herrenfahrrad, schöner Bau, mit Prima Friedensbereifung, im allerbesten Zustande zu verkaufen. Anfr. Domplatz 11, part. links. 7265

3 Biegen zu verkaufen. Mellingerstraße 74. 7203

Zu vermieten

Möbl. Zimmer soglich zu vermieten. Anfr. in der Ww. 7315

Kleine Wohnung, Zimmer und Küche an kinderlose Partei, wo die Frau auch beim Vieh mithelfen muß zu vermieten. Anf. Urbanigasse 12. 7312

Zu mieten gesucht

Solid's anständiges Fräulein sucht möbl. Zimmer samt Verpflegung. Antr. unter „Bald an die Ww.“ 7242

Mittes reines Zimmer mit Frühstück, in der Nähe der Lutherg. 5 wird für zwei R. als Schüler ab 15. September 1918 gesucht. Anträge an Hauptmann Lotz, Lutherg. 6

100 K. Belohnung demjenigen, der mir eine trodene sonnseitige Wohnung von 3-4 Zimmer bis 1. August oder 1. September verschafft. Anfr. in Ww. 4298

Offene Stellen

Medizinal-Drogerie Wolfram wird ein Praktikant aufgenommen.

Ein netter intelligenter Friseur-Lehrjunge wird aufgenommen bei guter Bezahlu. n. Ant. Bahradnit

Schneidergelhilfe für Großarbeit wird bei dauernder Beschäftigung sofort aufgenommen. Tegethoffstraße 28, Bverlin. 7127

Hilfsarbeiter wird aufgenommen. Drude ei Möstböd. 7210

Lehrjunge mit guter Schulbildung wird aufgenommen beim Wiener Spezialisten für Schrittmalerei Gustav Philipp, Bittlinghofgasse 17. 7119

Lehrling wird aufgenommen Tischlerei Kaiserstraße 18. 3688

Nebenverdienst im Hause durch Adressenschreiben zu vergeben. Bewerber wollen ihre Anträge unter „Pro Tausend“ an die Ww. richten.

Lauf- oder Lehrling, ehrlich, wird mit 50 K. Anfangsgehalt sofort gesucht. Anfr. in Ww 7290

Berlässliches Mädchen für alles zu kleiner Familie aufs Land für sofort gesucht. Leichter Dienst, genügend Kost und gute Behandlung. Adresse in der Ww. 7303

Ehrliches, intelligentes deutsches Mädchen oder Frau wird für Ungarn gesucht. Offere unt. „M. von A.“ an die Ww. 7320

Lehrling wird aufgenommen bei Josef Holzinger, Maler und Anstreicher, Götterstraße 26. 7244

Friseur-Lehrjunge wird mit ganzer Verpflegung aufgenommen. Anfr. in der Ww. 7238

Sandnecht wird aufgenommen für die Marburger Hütte am Bachern. Außer Bezahlung auch Verpflegung. Anfragen beim Obmann, Druckereibesitzer Möstböd. 7245

Hauptvertretung alter Versicherungs-Gesellschaft sucht redegewandte Vertreter und Mitarbeiter aus allen Ständen, auch Frauen, für Marburg und Umgebung, sowie im Versicherungs-wesen routinierte Kanzleikräfte, letztere deutscher und slowenischer Sprache in Wort und Schrift mächtig. Anträge an Hauptvertretung der Wiener Versicherungs-Gesellschaft, Marburg, Burgg. 8.

Verloren-Gefunden

Golbenedes Goldkettel mit Medaillon, wert als Andenken, verloren. Abzugeben gegen Belohnung von 100 K. am Fundamt.

Jagdhand, schwarz gefleckt, mit Halsbinde ohne Marke zugekauft. Abzuholen bei Scherbaum, Lagerhaus. 7264

Verlore: von Dienstmädchen eine Gelbbörse mit silbernen Rosenkranz, teures Andenken. Abzugeben. Stadtrat. 7311

Verloren ein armer Knabe von Frauengasse, Pfarrhof, Domgasse bis Hauptplatz 20 K. Abzugeben in der Verkaufshalle, Freihausg.

Karbid

2 Trommeln, eine mit 100 Kilo, eine mit 50 Kilo werden gegen Nahrungsmittel jeder Art umgetauscht. Anfragen an Josef Baummeister, Marburg, Tegethoffstr. 35.

Kunden, die auf Briketts

reflektieren, wollen jetzt bestellen, da später voraussichtlich nichts zu haben sein wird.

Rorosches, Reiserstr. 23

Kernöl

hoch Prima-Qualität, frisch gepreßt, ferner

Pfeffer

ganz u. gemahlen, garantiert echt, sehr gute, zirka 30% kroatische

Hausseife

soeben eingelangt bei

Hans Sirt, Hauptpl.

Prima ungelöschter Kalk

zu haben bei

Ferd. Rogatsch

Fabriksgasse 17. 7259

Großgasthof Erzherzog Johann

Während der Neuherrlichung der Safräume

stehen die Hotelzimmer für die Passagiere stets zur Verfügung.

H. Feilinger, Wstgr.

Im großen Kasinoaale.

Donnerstag den 21. Juli

4 Uhr nachmittags 8 1/4 Uhr abends

Zwei große Experimental-Vorstellungen der berühmten Zauberkünstlerin

Nusi Molnar!

Das Wunder des 20. Jahrhunderts.

Alles Nähere die Tagesplakate.

Ein HAUS

auf recht gutem Boden in der Stadt Marburg ist zu verkaufen, jedoch nur für Geschäftsleute passend. Es wird statt Zahlung ein Privathaus, Besitz oder Weingarten im Wert von 40 bis 60 000 Kronen in Tausch genommen. Anfragen nur schriftlich zu richten an Frau Wirtin „Hotel Mohr“, Herrengasse in Marburg. 6191

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, beziehungsweise Schwieger- und Großmutter, der Frau

Franziska de Paula Überschwinger

geb. Edle von Bergollern

f. l. Steuer-Oberinspektors-Witwe

welche Donnerstag den 18. Juli 1918 um 1/4 1 Uhr nachts nach langem schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im 75. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die entselte Hülle der teuren Verblichenen wird Samstag den 20. Juli um 2 Uhr nachmittags im Trauerhause, Heugasse Nr. 7, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe im eigenen Grabe zur letzten Ruhe befristet.

Die heil. Seelenmesse wird am Montag den 22. Juli 1918 um 10 Uhr vormittags in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 18. Juli 1918.

Rudolf Überschwinger, f. u. l. Major, Sohn. Johanna Albrecht, geb. Überschwinger, Tochter. Alois Albrecht, f. l. Steuer-Oberverwalter, Schwiegersohn. Elfriede Albrecht, Enkelin.

Marburger Bioskoptheater.

Tegethoffstrasse.

Mittwoch den 17. bis 19. Juli: Ehrensüchtigkeit!

Der Maskenball.

Nach der weltberühmten Oper von Verdi in 4 Akten.

Die Coiretoilette, Lebensbild in 2 Akten.

Stadtkino im Stadttheater.

Direktion G. Siege.

Kühlster, angenehmster Aufenthaltsort.

Freitag den 19. einschließlich Montag den 22. Juli

Mady Christians, die modernste Kinodiva in

Die Krone von Kerkyra

Prachtfilm in 4 Akten von Alfred Helm.

In den Hauptrollen: Mady Christians, Erich Kaiser-Tiz.

Vorstellungen halb 7 und halb 9 Uhr.

Versierte

Buchhaltungs- u. Kassabeamlin sowie Korrespondentin

mächtig beider Landessprachen, Maschinschreiben und Stenographie, werden sofort aufgenommen. Persönliche Vorstellung erwünscht. — Exposition der Versicherungsabteilung des k. k. Militär Witwen- und Waisenfonds in Marburg, Gerichtshofgasse 14. 7257

Schuldinerin

für den 1. August gesucht. Lohn 130 Kronen. Anzufragen Haushaltungsschule. 7212

Die k. u. k. Approv.-Kommission

gibt an ihre Mitglieder gegen Einziehung der Karten am Freitag und Samstag von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags

Kartoffel

in der Menge von 1 Kilogramm pro Kopf aus.

An- und Verkauf von Antiquitäten.

Antiquar Gyra

Tegethoffstraße 43

Antiquar Gyra

Tegethoffstraße 43